

Hörensagenmarker, Deiktika und Zitierung des Nievesagten im Georgischen

1. Kurzer Abriss

Die vorliegende Arbeit diskutiert die Verwendung der sog. Hörensagenmarker im Georgischen, ihre Funktionalität und Interaktion mit diversen Ebenen der Sprachstruktur, inkl. Deixis, Tempus und Fragekonstruktionen. Der Schwerpunkt liegt auf dem Gewissheitsgrad des Sprechers hinsichtlich dessen, was und in welchen Kontexten er mithilfe des Hörensagenmarker-Inventars zitiert¹.

2. Zur Zeit- und Raumdeixis des georgischen Verbs

Das georgische Verb ist dank seiner extremen Komplexität in der Sprachwissenschaft gut bekannt und bringt zahlreiche Kategorien und Verhalten zum Ausdruck, inkl. Tempus, Aspekt, Modus, Genus Verbi, verschiedenste Valenzoperationen, Person- sowie Numerusquerverweis. Daneben existieren morphologische Mittel, in welchen die Werte der Zeit- und Raumdeixis am georgischen Verb morphologisiert sind (vgl. z.B. Gabunia 1988).

Die am georgischen Verb ausgedruckte Zeitdeixis verfügt über drei grundlegende Werte: Gleich-, Nach- und Vorzeitigkeit. Diese Semantik wird durch verschiedene Tempusformen ausgedrückt, darunter im Indikativ jeweils durch das Präsens (*tamašobs* ‚X spielt‘), das Futur (*itamašebs* ‚X wird spielen‘) und das Imperfekt (*tamašobda* ‚X spielte‘), Aorist (*itamaša* ‚X hat gespielt‘) sowie Perfekt (*utamašia* ‚X hat offensichtlich gespielt‘) und Plusquamperfekt (*etamaša* ‚X hatte offensichtlich gespielt‘).

Die am Verb morphologisierte Kategorie der Raumdeixis stellt Teil der semantischen Kategorie der räumlichen Orientierung dar. Diese wird hauptsächlich mittels der Präverbien an Bewegungsverben ausgedrückt. Die Präverbien teilen sich in zwei Gruppen, nämlich Ausrichtungsmorpheme (*a-* ‚hoch‘ vs. *da-* ‚runter‘ vs. *ča-* ‚runter und rein‘, *še-* ‚rein‘ vs. *ga-* ‚raus‘, *gada-* ‚rüber‘, *ça-* ‚weg‘; dazu aus dem Altgeorgischen in fossilisierten Lexemen geerbte Einheiten wie *aγ-* ‚hoch‘, *šta-* ‚runter und rein‘, *gan-* ‚raus‘, *garda-* ‚rüber‘, *çar-* ‚weg‘ und *uķu-* ‚zurück‘) und deiktische Morpheme (*mo-* ‚her‘, *mi-* ‚hin‘, *da-* ‚hin und her‘), z.B. *modis* ‚er/sie kommt her‘, *midis* ‚er/sie geht hin‘, *dadis* ‚er/sie läuft herum / hin und her / ohne präzises Ziel / geht [z.B. regelmäßig zur Schule]‘.

Die Ausrichtungspräverbien können mit dem proximal-deiktischen *mo-* kombiniert werden, um die Fortbewegung in Richtung des deiktischen Zentrums, welches in der

¹ Ich möchte mich bei Annemarie Deser für das Korrekturlesen des deutschen Texts und Maķa Tetradze für ihre wertvollen Bemerkungen zu einer der früheren Versionen dieses Aufsatzes bedanken.

Gegenwartssprache neben dem Sprecher ebenso den Hörer einschließt, zusammen mit der Ausrichtung zu markieren: z.B. *moitans* ‚er/sie wird es **herbringen**‘ vs. *gamoitans* ‚er/sie wird es **herausbringen**‘ vs. *šemoitans* ‚er/sie wird es **hereinbringen**‘. Sollte die distale deiktische Orientierung verwendet werden, kommen die o.g. Präverbien isoliert vor: z.B. *miitans* ‚er/sie wird es **hinbringen**‘ vs. *gaitans* ‚er/sie wird es **hinausbringen**‘ vs. *šeitans* ‚er/sie wird es **hineinbringen**‘.

Kehren wir zu dem rein deiktischen Bereich der am Verb morphologisierten räumlichen Semantik zurück, handelt es sich wie oben gesagt um die Opposition der durch die Präverbien *mo-*, *mi-* und *da-*. Um die Angabe redundanter Details zu vermeiden, werde ich mich hier auf die Anführung der Beispiele beschränken, die für die Zwecke dieses Beitrags unmittelbar dienen und für die Begünstigung des Argumentationsflusses insbesondere in Abschnitt 5 notwendig sind.

- (1) *me šentan mo-val.*
ich Du.ALL **PRV.PROX.DEIKT**-ich.werde.kommen
‚Ich werde zu Dir (z.B. nach Hause) kommen‘.
- (2) *me megobartan mi-val.*
ich Freund.ALL **PRV.DIST.DEIKT**-ich.werde.kommen
‚Ich werde zum Freund (z.B. nach Hause) kommen‘.

In diesen Beispielen basiert die Wahl zugunsten eines der zwei deiktisch markierten Präverbien, d.h. entweder *mo-* ‚her‘ oder *mi-* ‚hin‘, auf der Zugehörigkeit (1) oder Nicht-Zugehörigkeit des Ziels der Fortbewegung zum deiktischen Zentrum. Die jeweilige Wahl ist in den oben angeführten Kontexten obligatorisch, wodurch ein gegenseitiger Präverbien-Umtausch in diesem Falle nicht möglich wäre.

3. Zum System der Hörensagenmarker im Georgischen

Die Hörensagen- oder auch Zitierungsmarker im Georgischen stellen morphologische Mittel dar, die für die direkte Zitierung des bereits Gesagten sowie des bereits Gedachten und Gefühltes verwendet werden (vgl. Kačarava 1950; Žikia 1972; Boeder 2002; Hewitt 1984; 2004: 207 ff.; Hewitt, Crisp 1986)². Außerdem können diese ebenso die in der Zukunft zusagenden sowie zudenkenden Äußerungen markieren. Sie funktionieren daher in Vor- und Nachzeitigkeit hinsichtlich der Sprechaktzeit. Im Sinne

² Diese kurze Skizze dient dem Zweck, eine allgemeine Darstellung des Systems der Hörensagenmarker aus synchroner Sicht anzubieten. Deshalb wird im Folgenden nicht auf diachrone Einzelheiten eingegangen. Ein umfassender historischer Überblick ist in (Boeder 2002) zu finden.

von Diskurs lösen diese grammatischen Ausdrücke die sog. Referenzverschiebung (eng. *Reference Shift*, vgl. Manfred von Roncador's Definition des Begriffs³).

Aus morphosyntaktischer Sicht sind sie Enklitika und weisen die Tendenz auf, dem Satzglied (normalerweise dem Prädikat) beigefügt zu werden, welches in der Äußerung den kompletiven Fokus⁴ trägt und auf suprasegmentaler Ebene markiert ist.

Das Set der Enklitika umfasst folgende Ausdrücke:

- *-metki* (Verweis auf das Gesagte / Gedachte durch den Sprecher)
- *-o* (Verweis auf das Gesagte / Gedachte durch alle außer Sprecher, inkl. erste Person Plural)
- *-tko* (Instruktiv)⁵

Die folgenden Beispiele illustrieren den Usus dieser Enklitika bei der Zitierung des Gesagten:

(3) *modi-metki!*

komm.her-HRSG.1SG

„Komm (mal) her“, **sagte ich**‘.

(4) *modi-o!*

komm.her-HRSG.3SG

„Komm (mal) her“, **sagtest Du / X // sagtet ihr // sagten wir / Sie / sie**‘.

(5) *modi-tko!*

komm.her-INSTRK.2SG/PL⁶

³ „Referenzverschiebung liegt dann vor, wenn deiktische und expressive Ausdrücke jeweils gleichen Typs bei gleich bleibender Äußerungssituation verschiedene Referenzen haben; und/oder (als Teilweise Umkehrung) dann, wenn deiktische Elemente verschiedenen Typs gleiche Referenz haben“ (von Roncador 1988: 56).

⁴ Hier wird Simon Diks Fokus-Klassifikation (1997: 328 ff.) verfolgt, in welcher nicht kontrastive Fokusse sich in Frage- und kompletive Fokusse teilen. Da informaler Diskurs, welcher für die in Frage kommenden Ausdrücke den Haupteinsatzgebiet darstellt, eine Dialogstruktur am Öftesten impliziert, nehmen wir hier an, dass eine Hörensagen-markierte Äußerung hauptsächlich als Antwort auf eine gestellte oder implizierte Frage dient.

⁵ Vgl. (Hewitt 1984).

⁶ Im informalen Diskurs der Gegenwart ist eine Unifizierungstendenz beobachtbar, in deren Rahmen die Enklitika *-metki* (i) und *-o* (ii) durch das Enklitikum *-tko* ersetzt werden:

(i) *imçutas ki vipikre: veṭq'vi-tko, da damaviçq'da...*

damals ja ich.habe.gedacht ich.werde.ihm/ihr/ihnen.es.sagen-hrsg.1sg und ich.habe.es.vergessen

„Damals habe ich ja gedacht: „Ich werde ihm/ihr/ihnen.es.sagen“, aber ich habe vergessen“ (Internetquelle)

(ii) *Mananam mitxra: xval korçilši mivdivar-tko.*

„Sag // Sagt // Sagen Sie ihm / ihr / ihnen: „Komm (mal) her!““

Wie oben vermerkt können die Hörensagenmarker *-metki* und *-o* ebenfalls für den Ausdruck des Gadachten verwendet werden:

- (6) *uķetesi ķabebic minaxavs-metki, xo da ar viq'ide.*
 besser Kleider.NOM.auch ich.habe.es.offensichtlich.gesehen-HRSG.1SG also und NEG
 ich.habe.es.gekauft
 ‚Ich habe auch bessere Kleider (als dieses) gesehen, **habe ich gedacht**, also habe ich
 (das Kleid) nicht gekauft‘.
- (7) *kurdma miixed-moixeda, aravin miq'urebs-o.*
 Dieb er.hinguckte-herguckte niemand schaut.mich.an-HRSG.3SG
 ‚Der Dieb hat hin und her geguckt **und versicherte sich**: „Niemand schaut mich
 an“‘. (Hewitt 2004: 207)

Es bestehen Gründe anzunehmen, dass die geistige Handlung zum Ausdruck bringenden Hörensagenmarker anscheinend ein größeres Potenzial aufweisen, in syntaktisch komplexeren Konstruktionen vorzukommen. Namentlich zitiert Winfried Boeder (2002: 16) ein Beispiel von Nodar Dumbazes Erzählungen⁷, in welchem das Enklitikum *-o* das Verbprädikat eines durch eine Konjunktion eingeleiteten Nebensatzes markiert:

- (8) *ķadze titebi daaķaķuna, tu gamocxva-o.*
 Maisbrot.SUPERESS Finger.PL.NOM er.hat.es.angetipped ob⁸ es.wurde.gebacken-
 HRSG.3SG

Manana.erg sie.hat.mir.es.gesagt morgen Hochzeit.all ich.gehe.hin-hrsg.3sg

‚Manana hat mir gesagt: „Morgen gehe ich zur Hochzeit“‘. (Internetquelle; besonders „unakzeptabel“ im Sinne der Norm der Standardsprache)

⁷ Nodar Dumbaze (1928-1984) war ein berühmter georgischer Schriftsteller, der u.a. für die Verwendung umgangssprachlicher und dialektaler Ausdrücke (insbesondere aus dem Dialekt Guriens) in seinen Werken bekannt ist.

⁸ Dieses Beispiel kommentiert der Autor wie folgt: „[d]ie Konjunktion *tu* ‘ob’ markiert die Hauptsatz-orientierte „indirekte Frage“, wohingegen *-o gamocxva* als direkte Rede markiert“ (meine Übersetzung – A.-R.P.). Allerdings ist diese syntaktische Analyse dieses Satzes nicht die einzige Möglichkeit auftritt: der diskutierte Satz kann als eine elliptische Struktur betrachtet werden, deren vollständige Form unten in Bsp. (iii) dargestellt ist:

(iii) *ķadze titebi daaķaķuna, gamocxva tu ara-o.*

Maisbrot.superess Finger.pl.nom er.hat.es.angetipped ob es.wurde.gebacken oder neg-hrsg.3sg

„Er hat mit den Fingern das Maisbrot angetippt, (**um zu sehen / fühlen,**) **ob** es fertig gebacken wurde.“

Das Enklitikum -o wird ebenfalls für die Hörer-Referenz verwendet, worauf Beispiele (9) und (10) deutlich hinweisen:

(9) *ra-o? ra tkvi?*
was.NOM-HRSG.2SG was.NOM Du.hast.es.gesagt
„Wie bitte? Was hast Du gesagt?“

(10) *isev čam? aba diečaze var-o?*
noch Du.isst.es alsdann Diät.LOC ich.bin-HRSG.2SG
„Isst Du noch wieder? **Du hattest doch irgendwann gesagt:** „Ich bin auf Diät“.“

Bezüglich der bisher eingegangenen Beispiele sei darauf verwiesen, dass der Inhalt des Zitierten durch den Sprecher als tatsächlich Gesagt bzw. Gedacht wahrgenommen ist.

Zu den weniger diskutierten Eigenschaften der in Frage kommenden Enklitika gehört ebenso die bereits erwähnte Funktion des Instruktivs, d.h. der Verwendung des Hörensagenmarker zwecks eines Äußerungsantrags (mit welchem der Sprecher sich nicht so sicher sein darf, wie mit dem bereits Gesagten). Bei genauerem Hinschauen kann bemerkt werden, dass die Ausdrücke *-metki* und *-o* diese Funktion jeweils für die erste Person Singular und die dritte Person Singular/Plural sowie erste Person Plural vollständig ausführen.

(11) *da ra unda vutxra? getanxmebi-metki?*
und was MOD ich.sage.ihm/ihr.es. ich.stimme.mit.Dir.überein-INSTRK.1SG
„Und was soll ich ihm/ihr sagen? „Ich stimme mit Dir überein“?“

(12) *aset šemtxvešaš kmrebma ra vutxrat colebs? modi, axali qaba viq'idot-o?*

„Er hat mit den Fingern das Maisbrot angetippt (und überlegt): „wurde es fertig gebacken oder nicht?““

Diesem Ansatz entsprechend handelt es sich hier um eine Struktur mit dem koordinierenden *tu* ‚oder‘, nicht mit dem subordinierenden *tu* ‚ob‘. In Anbetracht dessen gibt es keinen Unterschied Struktur betreffend zwischen Bsp. (5) und (iii) in dem Sinne, dass *aravin miq'urebs-o* und *gamocxva tu ara-o* nicht die Nebensätze von *kurdma miixed-moixeda* und *čadze titebi daaqaquna*, sondern Komplemente der ausgelassenen, semantisch jedoch präsenten Verben des Denkens und Perzeptionsverben darstellen.

Dies soll keinesfalls die Richtigkeit Winfried Boeders Analyse in Frage stellen, da ich selber zu diesem Ansatz neige, und dient lediglich dem Zwecke, die evidente Vielfalt der Möglichkeiten zu demonstrieren, derartige Strukturen aus syntaktische Sicht zu betrachten. (Die hier angegebene Betrachtungsalternative wurde mir eigentlich von mehreren KollegInnen aus Georgien als eine „natürliche und auf der Oberfläche liegende Lösung“ angeboten.)

derartig im.Fall Mann.PL.ERG was.NOM wir.sagen.ihr.es Frau.PL.DAT HORT neu Kleid.NOM wir.kaufen.es-**INSTRK.1PL**
 ‚Was sollen wir, Männer, in so einem Fall unseren Frauen sagen? „Lass uns (für Dich) ein neues Kleid kaufen“?‘

- (13) *ministrebma moadgileebis unda utxran: tu zma xar, ar damyup'o-o.*
 Minister.PL.ERG Stellvertreter.PL.DAT MOD sie.sagen.ihnen.es wenn Bruder.NOM Du.bist NEG du.mich.sterben.lässt-**INSTRK.3PL**
 ‚Die Minister sollen ihren Stellvertretern sagen: „Bist Du mein Bruder, bring mich nicht in eine katastrophale Lage“‘. (Internetquelle)

Diese instruktive Lesart stellt anscheinend Teil eines größeren funktionalen Bereichs dar, der die Verwendung der diskutierten sprachlichen Ausdrücke in der Nachzeitigkeit umfasst. Diese treten oft in Nachzeitigkeitsreferenz-Kontexten ohne modale Semantik wie z.B. in (14) auf:

- (14) *magram, xom icit, rom ar dagtoveben da getq'vian: „es čvens žomp'eťenciaši ar sedis da ver mogxedavt-o“.*
 aber ja ihr.weißt.es KMPL NEG sie.werden.Dich/Sie.lassen und sie.werden.Dir/Ihnen.es.sagen dies unser Zuständigkeit.ALL NEG es.geht.hinein und NEG.POT wir.werden.für.Sie.sorgen-**INSTRK.3PL**
 ‚Aber, ihr weißt sicherlich, dass die (Mitarbeiter des Krankenhauses) Euch nicht (im Krankenhaus) lassen und Euch sagen werden: „Dies fällt nicht in unsere Zuständigkeit und wir werden nicht für Sie sorgen können“‘. (Internetquelle)

Darüber hinaus lässt sich äußern, dass wir in Kontexten mit Verweis auf die zweite Person, in welchen das instruktive *-tko* zu erwarten wäre, trotzdem *-o* finden, wenn sich die Zeitreferenz der ganzen Äußerung auf den Bereich der Vorzeitigkeit beziehen soll (vgl. Bsp. 15):

- (15) *tolmis gaqetebas rom ap'irebdi, dyisit rařom ar damireqe, garet gadi-o da řolmis kva mip'ove-o?*
 Dolma.GEN machen.DAT KMPL Du.hattest.es.vor tagsüber warum NEG Du.hast.mich.angerufen draußen geh.raus-**HRSG.2SG** und Dolma.GEN Stein.NOM finde.es.für.mich-**HRSG.2SG**
 ‚Als Du die Zubereitung von Dolma vorhattest, warum hast Du mich nicht angerufen (und gebeten): „Geh mal raus und finde für mich einen Dolma-Stein⁹“?‘

⁹ Das Dolma wird in Georgien normalerweise mithilfe eines schweren Steins zubereitet. Der wird in der Endphase, d.h. beim Kochen, auf den Teller gelegt, der das Dolma unter Druck hält.

Dieses Beispiel zeigt deutlich, dass die Äußerungsvorzeitigkeitsregel (d.h. Verwendung von *-o* mit Verweis auf alle Kombinationen von Person und Numerus außer 1SG) die Instruktivregel (Verwendung von *-tko* bei dem auf die zweite Person ausgerichtetem Äußerungsantrag) übersteuert. Dies rechtfertigt die Annahme, dass die letztere Funktion der Zeitreferenz der ganzen Äußerung unterlegen ist.

Demzufolge lässt sich das erörterte Material in Abbildung 1 zusammenfassen:

Abb. 1. Die Verwendung der Hörensagenmarker hinsichtlich Zeitreferenz

Person \ Referenz	1SG	1PL	2SG	2PL	3SG	3PL
Nachzeitigkeit	<i>-metki</i>	<i>-o</i>	<i>-tko</i>	<i>-tko</i>	<i>-o</i>	<i>-o</i>
Gleichzeitigkeit						
Vorzeitigkeit	<i>-metki</i>	<i>-o</i>	<i>-o</i>	<i>-o</i>	<i>-o</i>	<i>-o</i>

4. Fragestellung: Zur Zitierung des Nievesagten

Meine persönliche Motivation, diesen Beitrag zu verfassen, entstammt einem der größten Eindrücke, den das Georgischlernen bei mir hinterlassen hat, nämlich eine der Episoden eines sowjetischen Kultfilms „Mimino“¹⁰ (dt. ‚Sperber‘, 1977), dessen Hauptheld, Valiḳo, ein georgischer Pilot ist. In der Episode zeigt der nach Ostgeorgien zu seinem Dorf aus Tiflis zurückgekommener seinen Dorfgenossen einen mitgebrachten Bollywood-Film. Als im Film eine knapp bekleidete Bauchtänzerin um den mit Roulettespiel Helden herumzutanzten beginnt, er ihr jedoch offensichtlich keine Aufmerksamkeit schenkt, fragt einer der erstaunten Zuschauer Valiḳo:

(16) – Valiḳo! *ra-o, ra minda-o?*

Valiḳo.VOK was.NOM-HRSG.3SG was.NOM *ich.will.es*-HRSG.3SG

‚Valiḳo! Was (**sagt / zeigt sie ihm beim Tanzen**)? Was will sie von ihm?‘

Valiḳo antwortet, als ob nichts geschehen wäre:

(17) – *ra unda undodes? ceḳvavs adamiani.*

was.NOM MOD sie.wolle.es sie.tanzt Mensch.NOM

‚Was soll sie (von ihm) (überhaupt) wollen? Der Mensch tanzt (einfach).‘

Darüber hinaus weist Beispiel (16) einen spezifischen Fall der sekundären Referenzverschiebung auf, wobei eine neue Variable neben der Personverschiebung ins

¹⁰ Die Hauptsprache des Films war zwar Russisch, jedoch kamen Aussagen in bestimmten Episoden ebenso auf Georgisch vor (mit konsekutivem Dolmetschen ins Russische) sowie gemischt (inkl. russische Einwüfje mit dem georgischen Zitierungs-*o* am Ende).

Spiel kommt. Im Gegensatz zu den oben in Abschnitt 4 betrachteten Verwendungen von Hörensagenmarkern, welche (zumindest unter Verdacht der Aufrichtigkeit des Sprechers) entweder das Gesagte / Gedachte oder das Zusagende / Zudenkende kennzeichnen, treffen wir in diesem Kontext eine Zitierung des Niegesagten oder -gedachten¹¹. In der Episode ist es offensichtlich, dass die Tänzerin völlig stumm tanzt und der Held sie ignoriert. D.h. es handelt sich hier um keinen Sprechakt. Dessen ungeachtet ist für georgische Muttersprachler diese Frage (*ra-o, ra minda-o?*) in diesem Kontext vollkommen angemessen und *natürlich*, genauso wie auch die Antwort (Bsp. 17).

Der Glossierung entsprechend steht das Verb des Wollens in der ersten Person Singular und die vollständige Frage mit Fragewort *ra* ‚was‘ liest sich wie folgt: „Was?“ sagte sie, „Was will ich?“ fragte sie“.

Aus kommunikativer Sicht versteht es sich jedoch per se, dass kein Mensch (im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte und nicht im Moment der Reflexion) den Gesprächspartner fragen wird, was genau er selber will: „Was will ich?“

Um dieses Puzzle zu lösen, trete ich hier zu dem in Abschnitt 3 Erwähnten: Der Hörensagenmarker fügt sich normalerweise dem Träger des kompletiven Fokus (also in den meisten Fällen dem Verbprädikat) bei. Andererseits, sollte ein Fragesatz ein Fragewort wie z.B. *wie, wann, was, warum* usw. bzw. eine erweiterte Fragephrase, welche ein Fragewort enthält wie z.B. *in welchem Land, wie lange, wen betreffend* usw., beinhalten, dann trägt dieses Fragewort bzw. diese Fragephrase den sog. Fragefokus (Dik 1997: 328 ff.). D.h. die Schwierigkeiten der formalen Erklärung solcher Fälle wie Bsp. (16) und (v) in der FN 11 entstammen dem Faktor, dass zwei Fokus-anforderende Rollen in demselben Satz zugleich auftreten. Wie das Material nahelegt hat der Fragefokus in

¹¹ Dieses Phänomen der gesprochenen Sprache ist in der Fachliteratur bereits diskutiert worden: In seiner Betrachtung der Hörensagenmarker im Kartvelischen, präziser: in dem Bereich „Skopus der Verwendung dieser Marker“ gewidmeten Abschnitt führt Winfried Boeder (2002: 16) folgende Beispiele an, die den literarischen Werken Nodar Dumbazes entstammen:

(iv) – *vinaa? – ra vici me. – vin var-o ar tkva? – vķitxe.*

wer.er.ist was.nom ich.weiß.es ich wer.nom ich.bin-hrsg.3sg neg er.hat.es.gesagt ich.fragte.ihn
 ‚– Wer ist er?‘ ‚– Keine Ahnung‘. ‚– Hat er nicht gesagt, wer er ist? – fragte ich‘.

(v) – *Ali Xorava čemtanac iq'o. – ra minda-o, Ali Xoravam?*

Ali Xorava.nom bei.mir.auch er.war was.nom ich.will.es-hrsg.3sg Ali Xorava.crg
 ‚– Ali Xorava war auch bei mir‘ ‚– Was wollte Ali Xorava?‘

Bedauerlicherweise lässt der Autor dieses Material ohne ausführlichen Kommentar.

Es ist jedoch erwähnenswert, dass der Sprecher in Bsp. (iv) eine Frage hinsichtlich irgendeiner durch ihn erwarteten Äußerung stellt, d.h. er vermutet, dass die Person zumindest irgendwas über sich gesagt hätte (s. unten Abschnitt 5). Der in Bsp. (v) (genau so wie in Bsp. 16) angeführter Kontext impliziert allerdings nicht, dass eine verbale Äußerung zwangsweise stattgefunden habe.

diesem Fall Vorrang und verdrängt daher die Fokalität des durch den Hörensagenmarker gekennzeichneten Verbprädikats, denn die Antwort auf die Frage *ra minda-ō?* 'klingt wie z.B. *γvinis daleva* 'Wein trinken' (*ra?* 'was?') und nicht wie *ki, minda!* 'ja, will ich!' (*minda?* 'will ich?').

5. Zur Interaktion zwischen Raum- und Zeitdeixis- und Hörensagenmarker

Wie bereits erwähnt stellt das Themenfeld „Hörensagen“ aus typologischer Sicht eine Querschnittsfläche dar, auf welcher mehrere sprachliche Kategorien und/oder Bereiche wie z.B. Tempus, Evidentialität, Logophorizität usw. (vgl. z.B. Coulmas 1986; Güldemann, von Roncador 2002) und – wie oben demonstriert – Informationsstruktur des Textes sich treffen und mit dem Hörensagen interagieren. Eine unabdingbare Eigenschaft des Hörensagens ist jedoch Referenzverschiebung, die Deixis und v.a. Personal- sowie Zeitdeixis erheblich engagiert. Was hingegen die Raumdeixis angeht, ist dieses Phänomen aus der Perspektive der Interaktion mit dem Hörensagen weniger beleuchtet worden¹².

Gleichwohl sind georgische Daten hinsichtlich der Interaktion des Hörensagens nicht nur mit der Personal- und Zeit-, sondern auch mit der Raumdeixis typologisch interessant. Wie oben in Abschnitt 2 erwähnt verwendet das Georgische an den Bewegungsverben die deiktischen Präverbien *mo-* 'her' und *mi-* 'hin', um die Bewegung entweder in Richtung des deiktischen Zentrums oder in Richtung der dritten Person zu beschreiben (vgl. Bsp. 1 und 2 in Abschnitt 2: *me šentan moval* 'ich werde **zu Dir** kommen' und *me megobartan mival* 'ich werde **zum Freund** kommen').

Was passiert, sollen wir diese Verbformen mit Hörensagen interagieren sehen? Bevor wir eine Antwort auf diese Frage geben können, betrachten wir die drei folgenden Beispiele, die die weitere Diskussion begünstigen werden:

[Legende 1: Gio hat vor, spazieren zu gehen. Seine Frau fragt ihn, wann er nach Hause zurückkommen wird. Er antwortet, dass er gegen sieben Uhr zurückkommen wird (vgl. Bsp. 1).]

(18) – *saxsi rodis mo-xval, Gio?* – *albat švidistvis mo-val.*

Haus.ALL wann PRV.PROX.DEIKT-Du.wirst.kommen Gio.VOK vielleicht sieben.gegen PRV.PROX.DEIKT-ich.werde.kommen
,– Wann wirst Du (**zu mir**) nach Hause kommen?' ,– Ich werde vielleicht gegen sieben kommen (**zu Dir / nach Hause**)'.

¹² Aus fünfzehn Beiträgen im bereits zitierten thematischen Sammelband zum indirekten Diskurs (hrsg. von Tom Güldemann und Manfred von Roncador) wird diese Thematik nur in Winfried Boeders Beitrag erwähnt (2002: 11), der allerdings diese Problematik absichtlich nicht diskutiert.

[Legende 2: Gio hat vor, Elene zu besuchen. Seine Frau fragt ihn, wann er Elenes Haus erreichen wird. Er antwortet, dass er zu Elene gegen sieben Uhr kommen wird (vgl. Bsp. 2).]

- (19) – *Elenestan rodīs mi-xval, Gio? – albat švidistvis mi-val.*
 Elene.ALL wann PRV.DIST.DEIKT-Du.wirst.kommen Gio.VOK vielleicht sieben.gegen PRV.DIST.DEIKT-ich.werde.kommen
 ‚– Wann wirst Du **zu Elene** kommen?‘ ‚– Ich werde vielleicht gegen sieben (**zu Elene**) kommen‘.

In beiden Beispielen teilen die Gesprächspartner das deiktische Zentrum, weshalb das Präverb der Frage in der Antwort wiederholt wird.

[Legende 3: Gio zieht sich an. Seine Frau fragt ihn, ob er rausgeht. Er gibt ihr eine positive Antwort. Sie stellt ihm keine weiteren Fragen. Sie verabschieden sich.]

- (20) – *gadixar? – xo. – aba, šen ici – droebit!*
 Du.gehst.raus ja viel.Spaß Tschüss
 ‚– Gehst Du raus?‘ ‚– Ja.‘ ‚– Viel Spaß!‘ ‚– Tschüss!‘

Nun betrachten wir das Sprachmaterial, welches einen weiteren Typ der (diesmal ternären) Referenzverschiebung aufweist.

[Legende 4 (Fortsetzung der Legende 1: Gio hat vor, spazieren zu gehen. Seine Frau fragt ihn, wann er nach Hause zurückkommen wird. Er antwortet, dass er gegen sieben Uhr zurückkommen wird): Elene ruft Gio an. Gio ist nicht da und seine Frau kommt ans Telefon (vgl. Bsp. 18).]

- (21) – *Gio gasulia. – ra-o Giom? rodīs mo-val-o?*
 Gio.NOM hinausgegangen.ist was.NOM-**HRSG.3SG** Gio.ERG wann PRV.PROX.DEIKT-ich.werde.kommen-**HRSG.3SG**
 ‚– Gio ist nicht zu hause.‘ ‚– Was hat Gio gesagt? Wann wird er (**zu Dir**) **nach Hause** kommen?‘

Die erste Frage, *ra-o Giom?*, ist elliptisch und besteht aus dem Fragewort *ra-o*, das wie in Bsp. (16) oben mit dem Hörensagenmarker gekennzeichnet ist, und dem Namen *Gio* im Ergativ. Diese Kasusmarkierung ist dadurch motiviert, dass das Verb des Redens, d.h. *tkva* er.sagte.es, welches hier ausgelassen ist, im Aorist dem Subjekt den Ergativ zuweist. Derartige Beispiele sind oben in Abschnitt 4 diskutiert worden. Wenden wir uns nun der zweiten Frage Sandros zu:

Im Sinne der Struktur ähnelt sich die Konstruktion *rodīs moval-o?* (wtl. ‚Wann komme ich? sagte er‘) der Frage *ra minda-ō?* in Bsp. (16), da der Sprecher sich dafür interessiert, wann er wieder nach Hause kommt. Die Sprecherin weiß nicht selbst, ob Gio seiner Frau irgendwas mitgeteilt hatte (vgl. Bsp. 18) oder nicht (vgl. Bsp. 19); allerdings ist dies eine Frage, die vielmehr eine bloße Hoffnung zum Ausdruck bringt, dass die Mitteilung stattfand und die Situation sich nach dem in Bsp. (18) erläuterten Szenarium entwickelt hat. Dieser Hoffnung zugunsten dient die zusätzliche Angabe des deiktisch markierten Verbs – im Vergleich zur Äußerung *ra minda-o?* (Bsp. 16), welcher eine derartige Erklärung fehlt.

Außerdem kommt das deiktische Präverb *mo-* ‚her‘ ins Spiel (also demonstriert das Potential der Referenzverschiebung, mehrere Stufen der linguistischen Komplexität zu involvieren), welches die Fortbewegung in Richtung des Deiktischen Zentrums markiert. Da die Sprecherin vermutet und gewissermaßen voraussetzt, dass Gio seiner Frau irgendwas, was *me mo-val...* ‚ich ich.werde.her/zu.Dir.kommen...‘ beinhaltet, gesagt hat, ist sie selbst zu dem Zeitpunkt des vermuteten Sprechaktes nicht anwesend und im deiktischen Zentrum nicht eingeschlossen, weswegen das Präverb *mo-* einen Verweis nicht auf Elene, sondern nur auf Gios Frau enthält.

Im Falle der Umformulierung zu einer direkten Frage, die in diesem Kontext eine Beseitigung des Hörensagenmarkers implizieren würde (d.h. *Gio rodīs mo-va?* ‚Gio.NOM wann er.wird.herkommen‘), wäre im Sinne der Raumdeixis zweideutig und würde Angabe zusätzlicher Details (wie z.B. *čemtan* ‚zu.mir‘, *šentan* ‚zu.Dir‘, *saxlši* ‚nach.Hause usw.) benötigen. Grund dafür ist die bereits erwähnte Referenzeigenschaft von *mo-*, welches im Rahmen dieses Telefonats bei einer direkten Frage entweder auf Sandro oder auf Gios Frau verweisen kann.

Aus raumdeiktischer Perspektive stellt das folgende Beispiel, welches ein distales deiktisches Präverb am Verb aufweist, einen anderen Fall der Interaktion zwischen Hörensagen und Raumdeixis dar.

[Legende 5 (Fortsetzung der Legende 2: Gio hat vor, Elene zu besuchen. Seine Frau fragt ihn, wann er Elenes Haus erreichen wird. Er antwortet, dass er zu Elene gegen sieben Uhr kommen wird): Elene ruft Gio an. Gio ist nicht mehr da und seine Frau kommt ans Telefon (vgl. Bsp. 19).]

(22) – *Gio gamosula. – ra-o Giom? rodīs mi-val-o?*

Gio.NOM er.ist.rausgegangen was.NOM-HRSG.3SG Gio.ERG wann PRV.DIST.DEIKT-ich.werde.kommen-HRSG.3SG

‚– Gio ist schon rausgegangen.‘, ‚– Was hat Gio gesagt? Wann wird er zu mir kommen?‘

Wenn man den Unterschied zwischen den Einwüfen von Gios Frau am Anfang nicht beachten, ist die Fragekonstruktion hier gleich – mit allen Details, die oben Bsp. (21) betreffend besprochen wurden, – außer dem deiktischen Präverb *mi-* ‚hin‘ (anstatt *mo-* ‚her‘ in Bsp. 21), welches die Fortbewegung in Richtung des dem deiktischen Zentrum nicht zugehörenden Referenten markiert. In diesem Fall ist die Umformulierung zu einer direkten Frage, die den Hörensagenmarker beseitigt (d.h. *Gio rodis mo-va?* Gio.NOM wann er.wird.herkommen, NB! Präverbien-Umtausch), eindeutig und bietet nur eine Lesart an: Elene vermutet, dass Gio seiner Frau gesagt habe, um wie viel Uhr er zu Elene kommen wird, d.h. eine Äußerung gemacht habe, die irgendwas wie *me Elenestan mi-val...* ich zu.Elene ich.werde.hinkommen... beinhaltet.

Das am Material von Bsp. (21) und (22) – besonders vor dem Hintergrund von Bsp. (16) – diskutierte Phänomen zeigt deutlich, dass der Begriff „Referenzverschiebung“ mehrere zusätzliche Variablen involvieren kann und dadurch als mehrstufig zu verstehen ist.

6. Schlussbetrachtung

Basierend auf der hier diskutierten Strategien des Sprechers, die er bei der Verwendung der Hörensagenmarker in diversen kommunikativen Kontexten verwendet, lässt sich der Grad des Sprechers Gewissheit hinsichtlich des Zitierten in der folgenden Abbildung zusammenfassen:

Abb. 2. Gewissheitsgrad hinsichtlich des Zitierten				
Gewissheitsgrad	sehr hoch	hoch	fluktuierend	niedrig
Kontext				
Zitierung des Gesagten / Gedachten	Bsp. 3, 4, 6, 7, 8, 9, 10, i, ii, iii			
Nachzeitigkeit		Bsp. 5, 11, 12, 13, 14, 15		
Frage mit Fragewort und Raumdeixis			Bsp. 21, 22	
Frage mit Fragewort				Bsp. 16, iv, v

Abkürzungsverzeichnis

ALL	Allativ
DAT	Dativ
DIST.DEIKT	Distales Deiktikum
ERG	Ergativ
GEN	Genitiv

HORT	Hortativ
HRSO	Hörensagenmarker
INSTRK	Instruktiv
KMPL	Komplementierer
LOC	Lokativ
MOD	Modale Partikel
NEG	Negierungsmarker
NEG.POT	Negierungsmarker der Unmöglichkeit
NOM	Nominativ
PL	Plural
PROX.DEIKT	Proximales Deiktikum
PRV	Präverb
SG	Singular
SUPERESS	Superessiv
VOK	Vokativ

Literaturverzeichnis

- BOEDER, W. (2002): Speech and Thought Representation in the Kartvelian (South Caucasian) Languages, in: Güldemann, T., Roncador, M. von (Hrsg.). *Reported Discourse. A Meeting Ground for Different Linguistic Domains*. (Typological Studies in Language 52.) Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 3-48.
- DIK, S. C. (1997): *The Theory of Functional Grammar. Part I: The Structure of the Clause*. (Functional Grammar Series 20.) The Hague: Mouton.
- HEWITT, G. (1984): Another Look at the Georgian Speech-Particle ‘-tko // -tkva’. *Bedi Kartlisa*: 354-360.
- HEWITT, G. (2004): *Introduction to the Study of the Languages of the Caucasus* München: Lincom Europa.
- HEWITT, G., CRISP, S. (1986): Speech Reporting in the Caucasus, in: Coulmas, F. (Hrsg.). *Direct and Indirect Speech*. (Trends in Linguistics, Studies and Monographs 31.) Berlin: Mouton de Gruyter: 121-143.
- Roncador, M. VON. (1988): *Zwischen direkter und indirekter Rede: nichtwörtliche direkte Rede, erlebte Rede, logophorische Konstruktionen und Verwandtes*. (Linguistische Arbeiten 192.) Tübingen: Niemeyer.

* * *

- KAČARAVA, G. (1950): Svata siṭqvis naçilaḳebi kartulsa da zanurši (megrul-zanurši). *Študenta samecniero šromebis ḳrebuli*, Nr. 5, 242-257.
- ŽIKIA, N. (1972): Svata siṭqva kartulši. *Kartuli Ena da liṭeraṭura školaši*, Nr. 2, 59-63.

* * *

- GABUNIA, Ḳ. (1988): *Osnovnyje zakonomernosti otrazhenija prostranstvennyx i vremennyx otnošenij v kartvel'skix jazykax*. Avtoreferat. Tbilisi: Mecniereba.

ალექსანდრე როსტოვეცე-პოპიელი
**სხვათა სიტყვის ნაწილაკები, დეიქტიკები და
არანათქვამის ციტირება ქართულში
რეზიუმე**

სტატიაში განხილულია ე.წ. სხვათა სიტყვის ნაწილაკები ქართულში, მოცემულია მათი აგებულების ანალიზი და ენობრივი სტრუქტურის ზოგ სხვა სფეროსთან და კატეგორიასთან ურთიერთმიმართება. ყურადღება გამახვილებულია ე.წ. სხვათა სიტყვის ნაწილაკების საკომუნიკაციო სტატუსსა და ციტირების თავისებურებებზე.